



EINE AUSSTELLUNG ZUR ENTWICKLUNG
DER STÄDTE AM RHEIN 1910-2010+
4. NOVEMBER 2010 BIS 2. MÄRZ 2011
RHEINFORUM, KÖLN

WWW.DYNAMIK-UND-WANDEL.DE

M:AI – Immer vor Ort. Nie am selben.

Es ist ein Museum ohne Haus: Das M:AI Museum für Architektur und Ingenieurkunst ist in ganz Nordrhein-Westfalen unterwegs. Bauwerke lassen sich eben nicht ausstellen, sondern am besten im Original erleben, erspüren, betrachten und schließlich bewerten.

Und so bewegt sich dieses mobile Museum von seinem Sitz in Gelsenkirchen aus immer dorthin, wo Architektur und Ingenieurkunst zum Thema werden sollen: wo ein Gebäude als Bereicherung für eine Stadt empfunden wird und Menschen sich darin wohl fühlen. Dorthin, wo bedeutende Architekten, Ingenieure, Stadtplaner und Landschaftsgestalter Wegweisendes hinterlassen haben oder wo Bau- und Kulturdenkmäler vom Abriss bedroht sind und heftig diskutiert werden.

Mit Ausstellungen und Exkursionen, Vorträgen und künstlerischen Aktionen sowie Publikationen macht das M:AI die Qualitäten und Möglichkeiten eines Bauwerks sichtbar – besonders, um den Blick eines jeden für gutes Bauen zu schärfen und zu zeigen, welche baulichen Schätze Nordrhein-Westfalen hat. Letzteres auch über die Grenzen des Bundeslandes hinweg.

Seit 2005 nun schon ist das M:AI unterwegs. Unterstützt von vielen Partnern orientiert es seine Aktivitäten an der jeweiligen aktuellen Diskussion. Die Projekte des M:AI sind Teil der Landesinitiative StadtBauKultur NRW.

M:AI MUSEUM FÜR ARCHITEKTUR UND

INGENIEURKUNST NRW

Leithestraße 33 45886 Gelsenkirchen

Tel. 0209 92578-0

info@mai.nrw.de

www.mai.nrw.de

AUSSTELLUNGSORT „DYNAMIK + WANDEL“

RHEINFORUM KÖLN

KONRAD-ADENAUER-UFER, 3 50668 KÖLN

ÖFFNUNGSZEITEN:

DI BIS SO 11 – 18 UHR

GESCHLOSSEN: 24., 25., 31. 12. 2010 und 01. 01. 2011

„Dynamik + Wandel. Die Entwicklung der Städte am Rhein 1910 – 2010 +“ ist eine Ausstellung des M:AI Museum für Architektur und Ingenieurkunst in Kooperation mit der Regionale 2010 und wissenschaftlich begleitet durch das Kolleg-Stadt-NRW.

Gefördert durch:

Ministerium für Wirtschaft, Energie,
Bauen, Wohnen und Verkehr
des Landes Nordrhein-Westfalen



Ein Projekt im Rahmen von:



DYNAMIK UND WANDEL – EINE AUSSTELLUNG ZUR ENTWICKLUNG DER STÄDTE AM RHEIN 1910 – 2010 +

Analyse der Stadtentwicklung

Stadtentwicklung wird sich zukünftig noch stärker mit den Themen Wachstum, Klimawandel, CO₂-Reduzierung und Ressourcenknappheit befassen müssen. Denn mehr als die Hälfte der Weltbevölkerung lebt in Städten. Die Herausforderungen für Städtebau und Stadtplanung sind damit immens – ähnlich wie vor 100 Jahren als die Städte explosionsartig wuchsen. Damals analysierte Werner Hegemanns „Allgemeine Städtebauausstellung“ erstmals Entwicklungen und Lösungen für die im Sog der expandierenden Industrie wachsenden Städte. Die Ausstellung „Dynamik und Wandel. Entwicklung der Städte am Rhein 1910 – 2010 +“ knüpft daran an. Sie arbeitet die letzten 100 Jahre Stadtentwicklung anhand der Städte am Rhein auf: Bonn, Köln, Leverkusen, Neuss, Düsseldorf und Duisburg zeigen ein breites Spektrum von städtischen „Lebensläufen“ und stehen beispielhaft für globale Entwicklungen. Vergangenheit, Gegenwart und Zukunftsfragen der Stadtentwicklung am Rhein werden zudem in den Kontext der wichtigsten Planungsdiskurse des Jahrhunderts eingeordnet.



Neuss Hafen, Haus am Pegel Foto: Christian Westphalen

PARTNER DER AUSSTELLUNG

Die **Regionale 2010** ist ein Strukturprogramm des Landes Nordrhein-Westfalen für die Region Köln/Bonn. Die Städte Bonn, Köln und Leverkusen, die in der Ausstellung thematisiert werden, sind Teil des Programmgebietes. Die Regionale 2010 Agentur hat die Entstehung und Durchführung der Ausstellung begleitet, die ein Beitrag zur Abschlusspräsentation der Regionale 2010 ist.

Das **Kolleg-Stadt-NRW** haben die drei Universitäten RWTH Aachen, TU Dortmund und BU Wuppertal 2008 gegründet. Das Kolleg versteht sich über die Arbeit an der Ausstellung „Dynamik und Wandel“ hinaus als eine offene Wissenschaftsplattform, die in Kooperationen, Veranstaltungen und wissenschaftlichen Programmen historische und aktuelle Fragestellungen und Themenfelder des Städtebaus in Lehre, Forschung und Öffentlichkeit verankern und thematisieren möchte.

Der Ausstellungsort ist das **RheinForum** am Konrad-Adenauer-Ufer in Köln. Das repräsentative Gebäude – einst Verwaltungsdirektion der Reichsbahn – bietet heute Platz für unterschiedlichste Veranstaltungen. Es befindet sich im Besitz der Vivico Real Estate.

Das **Begleitprogramm** startete mit Beiträgen des **Architekturforums Rheinland e.V.** bereits Anfang 2010. Weitere Veranstaltungen unter **www.dynamik-und-wandel.de**.



Mit Unterstützung von:



Die Ausstellung gliedert sich in drei Bereiche

Rhein:reise nimmt den Besucher mit auf eine Reise durch Raum und Zeit. Die Veränderungen des Siedlungs- und Landschaftsraums entlang des Rheins in den vergangenen 100 Jahren werden anschaulich. Alte Ansichten der Rheinstädte stehen aktuellen Panoramen gegenüber.

Stadt:wandel erzählt in zwölf Geschichten die Stadtentwicklung am Rhein – vom explosionsartigen Wachstum der Städte zu Beginn des 20. Jahrhunderts, von Werks- und Stadtkarrieren, von Stadtzerstörung und Wiederaufbau, vom Ausufern der Städte an ihren Rändern, von Stadtmachern und bürgerschaftlichem Engagement, von der Aufwertung ehemaliger Industriestandorte und der Wiederbelebung der Rheinufer, von neuen Stadtsilhouetten und Stadtbildern.

Zukunfts:blick fragt nach den Herausforderungen, vor denen Städte heute stehen. Sind unsere Städte Klimakiller oder Hoffnungsträger? Welche Potenziale hat die Stadt, um Energie zu sparen, regenerative Energien zu nutzen? Liegt die Zukunft in einer Stadt der kurzen Wege? Könnten Straßen zu Parks werden und Brachen für den Nahrungsmittelanbau genutzt werden?



Duisburger Innenhafen um 1935 und heute
Foto 1935: Stadthochschule Duisburg | Foto 2010: Christian Westphalen

stadt:wandel – 12 Geschichten

Großstadtwerden: Die Industrialisierung zog die Menschen in die Städte, deren explosionsartiges Wachstum zu verheerenden sozialen und hygienischen Missständen führte. Kölns Oberbürgermeister Konrad Adenauer und sein Stadtbaurat Fritz Schumacher planten ein beispielhaftes Grünflächensystem, den Kölner Grüngürtel, als Naherholungsgebiet für die Stadtbevölkerung.

Stadtkarriere erzählt von dem sagenhaften Aufstieg Leverkusens zu einem international bekannten Industriestandort. Die Stadtentwicklung ist bis heute auf das engste mit dem Ausbau und dem Erfolg des Unternehmens verbunden.

Neue Zeit: Die Moderne sollte dem „neuen Menschen“ ein auf seine Bedürfnisse zugeschnittenes Wohnumfeld bieten. Wilhelm Riphahn, der „Hausarchitekt“ der GAG schuf Siedlungen, die diesem Anspruch gerecht wurden.

Wiederaufbau: Die Zerstörungen im Zweiten Weltkrieg, aber mitunter noch mehr der Wiederaufbau haben das Bild und die Struktur der Städte am Rhein erheblich verändert. Wiedergewinnung der tradierten Stadtgestalt oder völlige Neuordnung im Sinne der Moderne sowie verkehrsgerechter Strukturen standen einander als divergierende Konzepte gegenüber.

Brücken, die „Königinnen am Rhein“ sind nicht nur spektakuläre, für die Städte signifikante Verkehrsbauten, sondern spielen für die Stadtentwicklung an Europas wichtigster Wasserstraße eine maßgebliche Rolle. Sie verbinden die beiden Ufer und vernetzen Stadt und Region.



Hang zum Rand: In den Wirtschaftswunderjahren entstanden an den Stadträndern neue Stadtquartiere, die auf dem Reißbrett entworfen wurden, um ausreichend modernen Wohnraum zu schaffen. Die größte Trabantenstadt im Rheinland sollte die „Neue Stadt“ in Köln-Chorweiler werden – konzipiert für 100.000 Einwohner.

Bürgerstadt: In den 1960er Jahren erwachte die Skepsis vieler Bürger vor dem großmaßstäblichen Umbau der Innenstädte. Unter dem Slogan des Deutschen Städtetages 1971 „Rettet unsere Städte jetzt!“ gingen die Bürger auf die Straßen. So kämpften die Bonner für den Erhalt der gründerzeitlichen Bebauung der Poppelsdorfer Allee.

Hauptstadt: Der „Lange Eugen“ und der „Posttower“ in der Bonner Rheinaue sind Wahrzeichen für den Funktions- und Bedeutungswandel einer Stadt, die von der provisorischen Hauptstadt für einen kurzen Augenblick zur Bundeshauptstadt wurde und sich nun als Kommunikationsstadt und internationaler Wissenschafts- und Forschungsstandort einen Namen macht.

Stadtmacher: Wer steckt dahinter? Wie vor 100 Jahren bestimmen der „Staat“, d.h. die Politiker und die Verwaltung, der „Markt“ und die „Gesellschaft“ die Entwicklung einer Stadt. Aber sie tun es mit wechselndem Einfluss, und es scheinen sich die drei Gruppen immer stärker zu differenzieren.

Stadtwechsel: Der Strukturwandel der letzten Jahrzehnte verändert das Erscheinungsbild der Stadt. Die Verlagerung großer Industrie- und Gewerbebetriebe, die Aufgabe von Güterbahnhöfen und Gleisarealen setzen Flächen und



1. Köln, Kranhäuser, 2010 Foto: Christian Westphalen
2. Kölner Straße in Leverkusen-Wiesdorf Foto: Stadthochschule Leverkusen
3. Düsseldorf, Rheinkniebrücke, 1969 Foto: Stadthochschule Düsseldorf
4. Bonn, Posttower Foto: Christian Westphalen
Titel. Düsseldorf, Hafen, 2010 Foto: Christian Westphalen

Gebäude in innerstädtischen Bereichen frei. Es gilt nicht nur, diese „Löcher“ zu füllen, sondern auch mit der Stadt als Ganzes wieder zu verzahnen.

Stadtprofile mit markanten Einzelgebäuden und ihrer spezifischen Höhenentwicklung sind im kollektiven Stadtgedächtnis fest verankert. Sie wecken Heimatgefühle und sind als unverwechselbares Bild für Stadtmarketing und touristische Werbung von besonderer Wichtigkeit: Die Architektur schärft das Profil einer Stadt.

Städte zum Rhein: Der Rhein bestimmt seit Jahrhunderten die Entwicklung der Städte an seinen Ufern. Die erfolgreichsten Stadtentwicklungsprojekte der letzten Jahre profitieren von dieser Nähe zum Wasser. Der Fluss wird ins Stadtbild zurückgeholt.

